

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1916**

194 (19.8.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-203520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-203520)

Zeuerisches Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen
nehmen sämtliche Postanstalten entgegen.
Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Zeuerländische Nachrichten

Anzeigenpreis für den Raum einer Korpuszeile für
das Herzogtum Oldenburg 15 Pfg., sonst 20 Pfg.;
im Restameteil 50 Pfg.
Druck u. Verlag von C. L. Mettner & Söhne in Zeuer

Nr 194. — 126. Jahrgang.

Erstes Blatt

Sonnabend, 19. August 1916.

Gerard und die Kabelblockade.

Von unserem Berliner Korrespondenten.

Wie mitgeteilt worden ist, haben die hiesigen Berichterstatter der amerikanischen Zeitungen gemeinsam den Botschafter Gerard gebeten, der amerikanischen Regierung eine Protestkundgebung gegen die Anhaltung und Verhinderung ihrer Berichte durch den englischen Zensur zu übermitteln, um zu erreichen, daß die englische Zensur wahrheitsgetreue Berichte aus Deutschland unverändert durchlasse. Herr Gerard hat diese Bitte nach Washington weitergeleitet, aber hinzugefügt, daß er den Protest nicht befürworten könne, so lange nicht die deutsche Zensur die Telegramme amerikanischer Berichterstatter aus Deutschland unzensuriert durchlasse. Wenn der amerikanische Botschafter mit dieser eigenartigen Wendung die britische Durchzangszensur in Schutz nimmt, so vertritt das Washingtoner Regierungsorgan „World“ bemerkenswerter Weise den entgegengesetzten Standpunkt. Das Blatt erklärt zu dem Protest der amerikanischen Journalisten gegen die britische Zensur, man müsse, da keinen militärischen Interessen dadurch gedient werde, annehmen, daß England darauf ausgeht, die Welt außerhalb der Kriegszone über die Verhältnisse innerhalb dieser zu täuschen. Zu diesem Zwecke tue seine Zensurbehörde den Neutralen Feindlichkeiten an, ohne seinem Feinde Schaden zuzufügen. Man gehe in London inbetriff der Blockade von Nachrichten ebenso entschlossen und rücksichtslos vor, wie mit einer Maßnahme des wirklichen Krieges. Für eine solche Politik müsse es Gründe geben.

In der Tat, solche Gründe muß es geben und gibt es. Freilich, der Grund, der in der britischen Antwort auf den amerikanischen Protest über die Unteruchung der Postsendungen durch die britischen Behörden abgelesen wird, nämlich daß man die Sendungen auf das Vorhandensein von Gummis und andere Kontorbande prüfen müsse, kann hier nicht in Betracht kommen, denn es muß auch den Engländern bekannt sein, daß in Kabelmeldungen keinerlei Kontorbande verborgen sein kann. Die Gründe liegen eben, wie das Washingtoner Regierungsorgan zutreffend bemerkt, darin, daß England die Welt außerhalb der Kriegszone über die Verhältnisse innerhalb dieser täuschen will. Sie liegen weiter darin, daß die Generalsensur der Lüge, welche der Viererband unter Englands bewährter Zeitung betreibt, nur durch das Monopol des Neuterischen Nachrichtenbüros und die völkerrechtswidrige britische Nachrichtenzensur gedeihen kann.

Diese von den amerikanischen Journalisten und dem Organ der Washingtoner Regierung beklagte niederträchtige Taktik wird aber durch die sonderbare Erklärung des Herrn Gerard, der, soweit uns bekannt, mit der Vertretung der amerikanischen und nicht der Viererbandinteressen in Deutschland beauftragt ist, in recht unangenehmer Weise unterstützt. Und dazu mit Gründen einer so fadenstimmigen Logik, wie sie sich ein diplomatischer Vertreter nicht leisten sollte. Der Veraleich, den der Herr mit dem französischen Namen und der englischen Geminnung hier zieht, stellt ein arges Stück Sophisterei dar. Wenn Deutschland in Kriegszeiten den Nachrichtenverkehr der Zensur unterzieht, so macht es damit von einem ganz selbstverständlichen Recht Gebrauch, wie es England, Frankreich, nach und Italien natürlich in gleicher Weise, ja noch viel schärfer ausüben. Diese Zensur stellt einen, wenn auch freilich keineswegs lückenlosen Schutz gegen die Übermittlung von Nachrichten an unsere Gegner dar, die jede über den großen Teich geflossene Nachricht vorher zu lesen in der Lage sind. Als Beleg dafür, daß die Zensur bei uns weniger scharf gehandhabt wird als bei unseren Gegnern, sei nur angeführt, daß wir die feindlichen Heeresberichte, unsere Gegner aber nicht die unfriegen veröffentlichten. Für die Übermittlung von Telegrammen aus Deutschland nach Amerika stellt England aber nur eine Durchgangsstation dar, und es hat nicht das Recht, solche an ein neutrales Land geschickte Telegramme zu verweigern oder zu unterdrücken. Es wird auch damit keinerlei militärischem Interesse gedient, sondern lediglich die Generalsensur der Lüge unterstützt.

Die Haltung des Herrn Gerard in dieser Frage entspricht somit nicht nur nicht dem, was man von dem

Vertreter eines neutralen Staates hätte erwarten sollen, sondern wenn man erfährt, daß Herr Gerard in den Fällen, wo er annahm, daß die deutsche Zensur eine Zeitungsnachricht nicht durchlassen werde, seinerseits Pressestimmen, wenn sie Amerika feindlich gesinnt waren, nach Washington übermittelte, so hat er dadurch die mangelhafte und einseitige Orientierung Amerikas und der amerikanischen Regierung ausdrücklich begünstigt, bewußt Stimmung gegen uns gemacht. Es ist gerade ein Jahr verfloßen, seit Präsident Wilson, am 18. August 1915, in einer Kundgebung anführte: „Die Vereinigten Staaten müssen in diesen Tagen der Seelennot neutral bleiben, nicht nur im Namen, sondern in der Tat. Wir müssen unsere Empfindungen ebenso äußern wie unser Benehmen. Wir müssen alles vermeiden, was aussehen kann wie die Bevorzugung einer der kämpfenden Parteien vor der andern.“ Es muß rund heraus gesagt werden, daß der Botschafter Gerard sich in keiner Weise an diese Mahnung seines Auftraggebers gehalten hat. Aber freilich, er wird erwidern: „Sag sich denn Wilson an seine eigene Lösung gehalten?“ Wie der Herr, so 's Gescherr! Wie der Präsident, so der diplomatische Agent!

Gerard, der Gönner Englands.

Berlin, 18. August. Die „Berl. Morgenpost“ schreibt: Den amerikanischen Botschafter in Berlin schätzt man überall hoch — in England. Mit seinem politischen und diplomatischen Wirken ist man höchlich zufrieden — in England. Und Herr Gerard genießt denn auch die tiefsten Sympathien — in England. Das wird in den nächsten Tagen bewiesen werden. Er will nämlich eine Reise nach England machen und die Engländer treffen bereits Vorbereitungen für einen freundlichen Empfang des Herrn Gerard. Wenn, so schreibt die „Londoner Daily Mail“, der amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, in den nächsten Tagen London besuchen wird, so werden unsere Landsleute hoffentlich wissen, wie sie diesen Mann feillich zu begrüßen haben. — Die Engländer sind keine dankbare Nation. Aber daß sie sich bemühen werden, dem Herrn Gerard zu gute kommen zu lassen, was sie an Dankbarkeit irgend aufbringen können, das glauben wir allerdings. Denn selbst die Engländer müssen in ihrem verhärteten Gemüt anerkennen, daß dieser Mann so viel für sie getan hat, daß ihm zu tun fast nichts mehr übrig bleibt.

Eine Erklärung des Botschafters Gerard.

Ein „kleines Mißverständnis“.

Berlin, 16. August. In der Angelegenheit des Protestes der amerikanischen Berichterstatter in Deutschland gegen die Behinderung ihrer Berichtstätigkeit nach Amerika durch die englische Zensur hat der amerikanische Botschafter den deutschen Korrespondenten folgende Erklärung abgegeben, die er gemeinsam mit den amerikanischen Korrespondenten zu veröffentlichen bittet:

„Über die Haltung der amerikanischen Berichterstatter in Deutschland und des amerikanischen Botschafters gegenüber der Zensur scheint ein leichtes Mißverständnis zu bestehen.“

Auf Bitten der Berichterstatter übermittelte der Botschafter einen Protest der amerikanischen Berichterstatter in Berlin gegen die britische Zensur nach Washington, um dadurch vielleicht einen nicht formellen Schritt zu veranlassen, da natürlich ein formeller Protest eines Landes gegen die Zensur eines anderen unmöglich ist. Später machte der Botschafter in der Unterhaltung den Berichterstattern die Mitteilung, daß er seiner Regierung verschiedentlich berichtet habe, daß ganz natürlicherweise eine Zensur über Depeschen von Deutschland nach Amerika in Berlin bestehe, und brachte bei den Berichterstattern in freundschaftlicher Weise in Anregung, daß dies möglicherweise eine Gelegenheit wäre, eine gewisse Erleichterung dieser Zensur zu erhalten, da er glaube, daß, je freier der Nachrichtenverkehr zwischen Deutschland und Amerika wäre, um so besser das Verstehen zwischen den beiden Ländern sein würde. Der Botschafter freute sich, feststellen zu können, daß die von den amerikanischen Berichterstattern in Deutschland nach Amerika gesandten Berichte stets die Lage in Deutschland wahrheitsgemäß darstellten und daß diese Berichte seiner Meinung nach den besten Traditionen ehrenwerter Zeitungsberichterstatter treugeblieben sowie daß nur in wenigen Fällen der vergangenen

Zeit tägliche Einwirkungen des deutschen Zensors auf ihre Telegramme zu seiner Kenntnis gekommen sind. Der Botschafter verstand die Berichterstatter dahin, daß sie ihn baten, ihre Beschwerde gegen den britischen Zensur zu unterstützen, was er natürlich in seiner Eigenschaft als Botschafter nicht tun konnte.

Es ist nunmehr klar, daß die Berichterstatter ihn nur baten, der Vermittler ihrer Beschwerde zu sein. Die amtliche Ablehnung des Botschafters kann andererseits nicht als eine Mißbilligung des Protestes betrachtet werden. Sowohl die amerikanischen Berichterstatter wie der Botschafter hoffen, daß sich aus diesem kleinen Mißverständnis ein freierer Nachrichtenaustausch zwischen Deutschland und Amerika und damit freundschaftlichere Empfindungen zwischen beiden Ländern ergeben werden.“

Von den Fronten.

Die russische Niederlage bei Bieniaki.

Eine blutige Schlappe der Italiener an der Wippach. — Ein neuer Fluggeschwaderangriff auf Benedigt.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 17. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Ersherson Karl.

Im Capulgebiet ist die Höhe Stara Dobryna angenommen worden. Südlich von Molbawa und an der oberen Bostyza scheiterten russische Vorstöße. Somit bei der Heeresfront nach den bereits gestern gemeldeten Angriffen bei Horozanta keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei der Armee des Generalobersten Boehm-Ermolli kam es gestern zwischen Verepelnitz und Bieniaki zu Kämpfen von größter Heftigkeit. Der Feind trieb durch mehr als 12 Stunden ununterbrochen seine Massen gegen unsere Stellungen vor. Die meisten Antikürme brachen schon vor unseren Hindernissen zusammen. Da, wo es dem Gegner, wie bei Manajow, vorübergehend gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurde er durch unsere Reserven zurückgeworfen. Die siegreiche Abwehr des russischen Stokes ist ebenso sehr dem trefflichen Wirken deutscher und österreichisch-ungarischer Batterien, wie der tapferen Haltung der Infanterie, namentlich der west-ungarischen Regimenter 12 (Kamaton) und 72 (Poszonn), zu danken. Unsere Verluste sind gering, die feindlichen außerordentlich schwer.

Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Während die Italiener gestern ihre Tätigkeit an der Front zwischen Plawa und der Wippach auf lebhaftes Artilleriefeuer beschränkten, trafen sie zwischen diesem Fluß und Dypochafella unsere Stellungen fünfmal tiefsageliedert an. Nur an einer Stelle hatten unsere Truppen den Feind im Nahkampf zurückzuwerfen; im übrigen brachen seine Stürme unter besonders schweren Verlusten schon in unserm Feuer zusammen.

An der Tiroler Front scheiterten kleinere feindliche Unternehmungen am Monte Piano und Civaron.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Außer der gewöhnlichen Gefechtsstätigkeit an der unteren Bojina nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hofner, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In Erwiderung des feindlichen Fliegerangriffs auf Triest hat in der Nacht vom 16. auf den 17. August ein

Flugzeuggeschwader Benedig angegriffen. Es wurden der Bahnhof, Magazine, das Arsenal und militärische Objekte ausgiebig mit schweren, leichten und Brandbomben belegt, viele Volkstreffer erzielt und ein großer Brand in den Bahnhofsmagazinen erzeugt. Ein zweites Geschwader griff erfolgreich den Bahnhof von Grado, eine Batterie am unteren Sonzo und militärische Objekte von Monfalcone an. Trotz heftigster Abwehr sind alle Flugzeuge unverfehrt eingedrückt.

Flottentommando.

Die Sommeoffensive der Entente.

Ein schwieriges „Problem“.

London, 15. August. „Daily Chronicle“ schreibt: Ueber die Offensive im Westen könnten sich Zivilisten kein zutreffendes Urteil bilden, es sei aber wünschenswert, das Publikum dahem sich klar mache, wie schwierig das Problem sei und nicht den vorkchnellen Schlus ziehe, daß die Offensive fehlschlagen sei oder aufgegeben worden sei oder daß sie sich als nutzloses Opfern von Menschenleben erwiesen habe.

Englische Verluste.

London, 15. August. Die Verlustliste enthält die Namen von 132 Offizieren (43 gefallen) und 5529 Mann.

Neue russische Hilfstruppen.

Paris, 17. August. (Drahtber.; W.T.B.) Wie „Matin“ meldet, sind neue russische Truppen im Lager von Mailly angekommen.

Der letzte Fliegerangriff auf Reims.

Ein erfolgreiches Bombardement.

Berlin, 18. August. (Drahtber.; W.T.B.) Nach dem „Berl. Tagebl.“ berichtet der „Matin“ über das letzte Bombardement von Reims durch deutsche Flugzeuge vom 13. August, daß durch die herabgeworfenen Bomben in verschiedenen Stadtteilen Brände ausgebrochen seien, die während der ganzen Nacht und des folgenden Tages wüteten. Das Zivilspital sei vollständig vom Feuer zerstört worden.

Die militärische Lage Bulgariens.

An allen Fronten gerüstet. — Die Lebensmittelversorgung gesichert.

Sofia, 17. Aug. (Drahtber.; W.T.B.) „Dnevnik“ zufolge machte Ministerpräsident Radostawoff im Ministerrat Mitteilung über die militärische Lage Bulgariens, die gegenwärtig vor jeder äußern Ueberrastung geschützt ist. Die allgemeine Lage sei gut und es beständen Aussichten, daß sie sich weiter bessere. Auch bezüglich der Versorgung von Arme und Bevölkerung sei das Land autarkisch. Die diesjährige Ernte sei mehr als zufriedenstellend.

Die Haltung Rumäniens.

Militärische Beratungen.

Bukarest, 17. August. „Stejarul“ zufolge fanden gestern im Kriegsministerium Beratungen statt, an denen der Ministerpräsident, der Generalstabschef des Kriegsministeriums, der Kommandant des 3. Armeekorps und der russische Militärattaché Oberst Tatarnoff (!) teilnahmen.

Von den türkischen Fronten.

Eine englische Schluppe bei Miskrich. — Erfolgreiche Kämpfe im Kaukasus.

Konstantinopel, 18. August. (Drahtbericht; W.T.B.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Front verjuchte ein Teil der englischen Streitkräfte, Infanterie und Kavallerie, unter dem Schutze von zwei Kanonenbooten und drei Motorbooten unsere Abteilungen bei Miskrich anzugreifen. Nach einem vierstündigen Kampf zu Lande und auf dem Wasser mußte sich der Feind aber zurückziehen. Er verlor 40 Tote und ebenso viele Verwundete und mehrere Zugtiere und ließ manche Ausrüstungsgegenstände in unserer Hand. — Am Abschnitt von Kelahie kein Ereignis.

Von der Front in Persien liegt keine Nachricht vor.

An der Kaukasusfront schoben unsere Truppen des rechten Flügels trotz der Schwierigkeiten des Geländes ihre Vorkstellungen 40 Kilometer in nördlicher Richtung vor und stellten überall den Kontakt mit den feindlichen Nachhuten her, die sich zurückzogen. Im Zentrum hält verhältnismäßige Ruhe an. Mehrere Teilanriffe des Feindes gegen eine unserer Stellungen wurden zurückgeschlagen, einige Gefangene, darunter ein Offizier, wurden gemacht. Auf dem linken Flügel und im Rückenabschnitt für uns günstige Patrouillen-Unternehmungen.

Am 2. August (türkischer Zeitrechnung) morgens machten vier Flugzeuge von einem englischen Flugzeugmutterflott aus, das unter dem Schutze von französischen Torpedobootzerstörern vor Haifa erschienen war, einen Angriff auf Kuf, Kermel und Nazaret, warfen Bomben, töteten ein Kind und verletzten vier andere Personen. Ein Flugzeug wurde unter der Wirkung unserer Artilleriefeuers erzwungen, sich zurückzuziehen.

In der ägyptischen Front nichts von Bedeutung außer Patrouillengefechten.

Die Kämpfe am Suezkanal.

Wertvolle Beute.

Amsterdam, 17. August. Im Unterhause erklärte ein Vertreter des Kriegsamts, daß vom 3. bis 11. Aug. bei den Kämpfen in Ägypten 25 Deutsche gefangen genommen worden sind.

Der Kampf um Deutsch-Ostafrika.

Die Befehung des Niassa-Gebietes.

Berlin, 17. August. Die Berliner Mission nimmt auf Grund der neueren Nachrichten über die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika an, daß bereits ihr gesamtes Niassa-Missionsgebiet in Feindeshand gefallen ist. Nach einem in den „Times“ mitgeteilten Telegramm von General Northey vom 26. Juli hat bei Malanaki etwa halbwegs der Straße von Neulangenburg nach Iringa am 24. Juli ein Gefecht stattgefunden, durch das die deutsche Truppe weiter auf Iringa zurückgedrängt ist. Nach späteren Nachrichten ist auch bereits die katholische Missionsstation Madibira vom Feinde erreicht. Auf der anderen Seite war es noch vor dem Kampf bei Malanaki zu einem Gefecht bei der Berliner Missionsstation Lapembe gekommen, in dem auch einige Europäer in englische Gefangenschaft gerieten. Unter diesen befand sich schwer verwundet der Bezirkschef von Neulangenburg, Dr. Stier. Er ist kurz darauf seiner Verwundung erlegen. Der Tod des verdienten Beamten, der auch in Missionskreisen hoch geschätzt war, wird in der ganzen Kolonie betrauert werden. Ueber den Verbleib der in Feindeshand gefallenen Missionarsfamilien liegen Nachrichten noch nicht vor. Die Eroberung ihres Niassa-Missionsgebietes wird von der Berliner Mission um so schmerzlicher empfunden, als sie am 2. Oktober dieses Jahres das 25jährige Jubiläum dieser besonders erfolgreichen Arbeit begehen wollte.

Der englische Angriff aus dem Norden.

London, 18. August. (Drahtber.; W.T.B.) Bericht des Generals Smuts: Unsere Truppen, die von den Nauru-Bergen vordrangen, sind jetzt von der Zentralbahn nur noch durch 25 Meilen offene Steppe getrennt. Die wichtige Arbeiterstadt und militärisch wichtige Station Bagamojo, 35 Meilen nördlich von Dar-es-Salaam, wurde erobert.

Der Krieg zur See.

Neue U-Bootsopfer.

London, 17. August. Monats melden, daß die italienischen Segelschiffe „Iva“ und „Giuseppe Petrarca“ gesunken sind.

Unzureichende Beschützung der englischen Fischerflotte.

London, 17. August. Der Reeder G. V. Alward in Grimsby sandte an den Unterhaus-Abgeordneten seines Wahlbezirks ein Telegramm, das die Mitteilung enthält, daß an einem Tag drei Fischerboote aus Grimsby durch ein deutsches U-Boot versenkt wurden. Weiter teilt er mit, daß verschiedene von Island in Grimsby angekommene Fischerfahrzeuge berichteten, nirgends ein englisches Patrouillenboot oder einen englischen Minensucher gesehen zu haben. Der Abgeordnete soll die Regierung ersuchen, einen besseren Schutz der Fischerflotte gegen deutsche U-Boote zu gewähren.

Auszeichnung eines deutschen U-Bootsführers.

Berlin, 18. August. (Drahtber.; W.T.B.) (Nichtamtlich.) Wie wir hören, hat S. M. der Kaiser dem Kapitänleutnant Walter Korfmann, Kommandant eines Unterseebootes, in Anerkennung seiner hervorragenden Erfolge im Unterseebootskrieg den Orden Pour le merite verliehen.

Der U-Bootskrieg im Mittelmeer.

Französische Besorgnisse.

Genf, 17. August. An die Nachricht, daß seit Beginn dieses Monats allein im Mittelmeer 40 Handelsschiffe den Unterseebooten zum Opfer gefallen sind, knüpfen die Pariser Zeitungen sehr gedrückte Kommentare. „Echo de Paris“ erklärt, die Taktik der Unterseeboote habe in den südlichen Gewässern im gleichen Maße zugenommen, wie in der Nordsee oder im Kanal. Entweder müsse es den Unterseebootsführern im Mittelmeer gelingen, sich günstige Stützpunkte zu verschaffen, oder aber es müßte eine größere Anzahl besonders leistungsfähiger Boote bei den Feinden in Dienst gestellt sein. Die französische und italienische Flotte werde im Mittelmeer ihren Polizeidienst verrichten müssen.

Nach englischem Muster.

Genf, 18. August. (Drahtber.; W.T.B.) Das venezianische Handelsdampfer bewaffnen, damit sie sich gegen Unterseeboote verteidigen könnten.

Das Echo der U-Bootsverfolge in England.

Nichtswürdige Verleumdungen.

Englische Winke für Präsident Wilson.

London, 15. August. (Oberhaus.) Lord Sydenham fragte, ob die Regierung der Ansicht sei, daß die Kommandanten der deutschen Unterseeboote sich an die der amerikanischen Regierung im Mai gemachte Erklärung betreffend die Verletzung von Schiffen ohne Warnung gehalten hätten; ferner, ob die österreichischen Unterseeboote durch die gleichen Bedingungen gebunden wären. Crewe antwortete, je mehr die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung auf das ungeheuerliche Verhalten der Unterseeboote (!) gelenkt würde, um so besser sei es aus jedem Gesichtspunkte heraus, bis es möglich sei werde, eine endgültige Erklärung seitens der Alliierten über ihre Politik in bezug auf die U-Bootskriegführung abzugeben. Soweit die Regierung unterrichtet sei, seien, seitdem der amerikanischen Regierung das Versprechen gegeben worden sei, vier englische und drei neutrale Schiffe ohne Warnung von höchstwahrscheinlich deutschen Unterseebooten versenkt worden. Ein anderes neutrales Schiff sei ohne jede Warnung durch Torpedos angegriffen worden. Bei den sieben Schiffsverletzungen seien wenigstens 46 Menschenleben umgekommen und es sei unmöglich, die endgültige Schlussfolgerung nicht zu ziehen, daß bei diesen sieben Fällen eine klare Verletzung des Versprechens vorliege, das die deutsche Regierung gegeben hat. (!) Diese Fälle könnten als bewiesen betrachtet werden, aber außerdem gäbe es eine Anzahl anderer Fälle, wo Schiffe versenkt und Menschenleben verloren worden seien unter Umständen, die einen Bruch des Versprechens in hohem Grade als höchstwahrscheinlich annehmen ließen, obgleich es nicht endgültig bewiesen sei. In diesen Fällen solle die Regierung nicht unbedingt sagen, daß das Versprechen dem Buchstaben nach wirklich von der deutschen Regierung oder ihren Untergebenen gebrochen worden sei! Was die österreichischen Unterseeboote angehe, so habe die österreichisch-ungarische Regierung am 29. Dezember eine Erklärung abgegeben, die sich im wesentlichen in den Wendungen der deutschen Erklärungen vom 4. Mai bewegte. Ueber den allgemeinen Grundsat und über die Schritte, die unternommen werden sollen, müsse er wiederholen, daß dies eine Angelegenheit sei, die nicht nur England selbst, sondern auch die Alliierten angehe, und daß dieselbe nicht nur die Frage der Zerstörung durch Unterseeboote, sondern auch die verschiedenen Fragen umfasse, bei denen es sich um das Abweichen von den Regeln einer zivilisierten Kriegführung handle, ein Verfahren, dessen sich die Deutschen so unbedenklich schuldig gemacht hätten. Diese Angelegenheiten seien im Verein mit den Alliierten erwogen worden. England könne nur nach einer einsehenden Besprechung mit ihnen entweder zu einer Erklärung über die Absichten für die Zukunft oder zu einer Entschlieung über unverzügliches Vorgehen gelangen. — In Beantwortung einer Anfrage sagte Crewe, er habe wenig Hoffnung, die Deutschen durch Androhung der Bestrafung eines jeden Einzelalles von solcher Handlungsweise abzurufen. Dies würde auf die Deutschen keinen großen Eindruck machen und die ganze Frage der Art der Bestrafung bedürfe einer sehr sorgfältigen Ueberlegung. Was die weitere Frage angehe, ob auf die Boote, in welchen sich Ueberlebende von den sieben Schiffen befunden hätten, gefeuert worden sei, so seien Mitteilungen solcher Art eingegangen, die er für wahr halte.

Die deutsche Wacht in der Nordsee.

Aufgebracht.

Kopenhagen, 16. August. „Berlinaste Tidende“ meldet aus Malmö: Der schwedische Dampfer „Ines“ wurde gestern im Sund von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht und nach einem deutschen Hafen gebracht. „Ines“ war mit Grubenholz nach England unterwegs.

Englische Seemiliz.

Die Anebelung der holländischen Fischerrei.

Ein Protest holländischer Fischerfrauen.

Rotterdam, 18. August. (Drahtber.; W.T.B.) In Scheveningen und Katwijk hielten Fischerfrauen eine Protestversammlung ab gegen die Gefangennahme von 1300 holländischen Fischern in England.

Der englische Postraub und Amerika.

Eine glatte Abgabe an Wilson.

Amsterdam, 18. August. Dem Vernehmen nach werden in der Antwort auf die amerikanischen Protestnote gegen die englischen Postraubereien, die jetzt in London vorbereitet wird, die amerikanischen Forderungen als unberechtigt zurückgewiesen. England wird einige Fälle anführen, wo Kontenbande-Artikel in neutralen Postkisten enthalten waren, die angeblich für Deutschland bestimmt gewesen sein sollen. Ferner will England den Versand deutscher Zeitungen und Druck-

Schriften, die England in der Antwortnote als sogenannte deutsche Propaganda bezeichnet, nach überseeischen Ländern verhindern. Es steht schon jetzt fest, daß Amerika mit seinem Protest nichts erreichen wird. Frankreich wird eine fast gleichlautende Antwort erteilen.

Neuer Postraub.

Kopenhagen, 17. August. Die dänische Generalpostdirektion meldet, daß die gesamte Brief- und Paketpost des dänischen Amerikadampfers „Sella Dlag“, auf der Reise von Kopenhagen nach New York, bei der Untersuchung in Kirkwall beschlagnahmt worden ist.

Der Krieg in der Luft.

Die letzten Zeppelinangriffe auf England.

Hektige Kritik im Unterhaus.

London, 16. August. (Unterhaus.) Sir A. Gelder sprach, weshalb in einer Stadt an der Ostküste die Abwehrschiffe weggelassen seien, die mehrere Monate lang mit Erfolg benutzt waren, um Nachtangriffe zurückzuweisen. Die Wegnahme der Geschütze habe am 7. August einen beträchtlichen Verlust an Menschenleben und Eigentum zur Folge gehabt. Gelder fragte weiter, ob die militärischen Behörden geeignete Schritte täten, die entfernten Geschütze durch andere gleichwertige zu ersetzen und für brauchbare Scheinwerfer zu sorgen, so daß die Stadt gegen Angriffe ebenso gut geschützt sei, wie früher. Major Baird erwiderte, es müsse sich um ein vollständiges Mißverständnis handeln; es läge aber nicht im öffentlichen Interesse, Einzelangaben zu machen. Wenn Geschütze entfernt wurden, so seien sie durch andere bessere ersetzt worden. Die Scheinwerfer in der betreffenden Stadt seien gut und unter normalen Umständen wirksam, aber bei nebligem Wetter sei ihre Wirksamkeit notwendigerweise vermindert. — Sir A. Gelder sagte, daß die heutige Erklärung von Major Baird und ebenso seine Erklärung vom letzten Donnerstag durchaus im Widerspruch mit den Aussagen von Tausenden von Leuten ständen, die Zeugen des Angriffs waren. Major Baird erwiderte, er habe unumstößliche Tatsachen mitgeteilt. Gelder erklärte sich durch diese Antwort nicht befriedigt.

Neue Fluggeschwaderangriffe auf Osefel.

Alle Flugzeuge zurückgeführt.

Berlin, 17. August. (Amtlich.) Am 15. und 16. August haben unsere Seeflugzeuge erneut die Flugstation Rønne auf Osefel und am Strande der Insel Rønne stehende feindliche Flugzeuge mit aufstrebenden Spreng- und Brandbomben angegriffen. Trotz heftigen Abwehrfeuers mit anschließendem Luftkampf kehrten unsere Flugzeuge sämtlich wohlbehalten zurück.

Ein in derselben Nacht von vier feindlichen Flugzeugen auf Angernise ausgeführter Angriff hat nur geringen Sachschaden verursacht.

Politische Rundschau.

Holland.

Einführung eines Kriegsteuer.

Haag, 17. August. Die Erste Kammer hat einen Gesetzesentwurf, der die Einführung einer Landesverdiengsteuer vorseht, angenommen.

Ausfuhrverbote.

Haag, 17. August. Die Ausfuhr von Bananen wurde verboten. Die zeitweilige Aufhebung des Ausfuhrverbots von Silberzwiebeln wurde zurückgenommen.

Schweden.

Ausfuhrverbote.

Stockholm, 17. August. (Drahtber.; W.T.B.) Heute ist eine lange Liste von Warenartikeln, deren Ausfuhr verboten wird, veröffentlicht worden, darunter Schmirgel, Schmirgelpapier, Gewürze wie Kümmel und Sauer, sowie Baumwolle, Baumwollzeuga, Bettzeuga und Fabrikate der Bürstenbindereien.

Großbritannien.

Endgültige Annahme der Parlamentsvorlage.

London, 17. August. (Drahtber.; W.T.B.) In dritter Lesung ist die Parlamentsbill mit der Verringerung angenommen worden, wonach die Parlamentsdauer auf 7 Monate, anstatt, wie ursprünglich vorgesehen, auf 8 Monate, ausgedehnt wird.

Frankreich.

Der Krieg nach dem Kriege.

Paris, 16. August. (Agence Havas.) Der englische Handelsminister Runciman hatte auf seiner Rückkehr aus Italien mit dem Minister für Handel und Industrie Clémentel eine Unterredung über die Maßnahmen, die England und Frankreich zu ergreifen hätten, um den Beschlüssen der Wirtschaftskonferenz der Alliierten Folge zu geben. Nach dem Austausch ihrer gegenseitigen Ansichten befanden sich Runciman und Clémentel

in vollem Einvernehmen über die in Frage kommenden Punkte.

Schweiz.

Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen.

Bern, 17. August. Die Unterhandlungen der Abgeordneten des Bundesrats und der deutschen Reichsregierung über die gegenseitige Ein- und Ausfuhr begannen heute. Täglich wird eine Beratung der Gesamtordnung abgehalten, daneben finden Beratungen der Unterausschüsse über Einzelfragen statt.

Türkei.

Das türkische Kriegsernährungsamt.

Konstantinopel, 17. August. In Ausführung des vor einiger Zeit veröffentlichten Gesetzes, wonach dem Staatsministerium ein Ausnahmestempel von drei Millionen Pfund für die Errichtung einer Lebensmittelversorgungszentrale gewährt wurde, arbeitet ein besonderer Ausschuss an den Einzelheiten dieser Maßnahmen. Inzwischen wurden die Stadtverwaltungen ermächtigt, Lebensmittel und andere Lebensmittel anzukaufen und erzeugen zu lassen, damit diese unter der Bevölkerung zu billigen Preisen verkauft werden können.

Indien.

Mundtot gemacht.

Bombay, 18. August. (Drahtber.; W.T.B.) Meldung der Exchange-Telegr.-Komp.: Der indische Nationalist Tilak ist durch ein gerichtliches Urteil verpflichtet worden, bei Strafe von 40 000 Rupien ein Jahr lang keine aufrührerischen Reden zu halten.

Japan.

Die Unruhen in Chena Chiatau.

Tokio, 17. August. (Reuter.) Ein Kavallerieregiment, drei Bataillone Infanterie und eine gemischte Kompanie mit Maschinengewehren wurden von der nächstgelegenen Garnison nach Chena Chiatau entsandt. Das Kabinett berichtet heute über die Lage. Das Ministerium des Meeres erklärte, daß die Haltung Japans von der freundschaftlichen Gesinnung und Mitarbeit Pekings abhängen würde. (1)

Japan und die Pariser Beschlüsse.

Tokio, 12. August. (Reuter.) In einer gemeinsamen Sitzung der japanischen Handelskammern wurde einstimmig eine Entschliessung angenommen, die sich zu Gunsten der Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz ausspricht, sowohl was die Maßnahmen während des Krieges als diejenigen nach dem Kriege betrifft.

Vereinigte Staaten.

Wilsons Bemühungen in der Eisenbahnerstreikfrage.

Washington, 17. August. (Drahtber.; W.T.B.) Präsident Wilson hat die Präsidenten der Haupt-Eisenbahnen zu einer Beratung nach Washington eingeladen.

Bern, 17. August. Der „Temps“ meldet aus Washington: Trotz der Aussicht auf Beilegung des Ausstandes der Eisenbahner wurde die Abfertigung von 25 000 Mann Miliz an die mexikanische Grenze verschoben.

Unpolitische Nachrichten.

Das Erdbeben in Italien. Bern, 17. August. Mailänder Blätter melden, daß die Eisenbahnlinie an der Adria durch das Erdbeben unterbrochen wurde. Die Präfekten von Vezaro und Ancona berichten, die Panik unter der Bevölkerung sei sehr groß. In Rimini wurde der Bevölkerung verboten, wieder in die Häuser zurückzukehren. — Rom, 16. August. Wie die Morgenblätter melden, hat das Erdbeben, das sich von Rimini quer über Italien bis nach Florenz erstreckte, den schwersten Schaden in Rimini und Vezaro angerichtet. Viele Personen wurden verwundet, mehrere getötet. Eine große Anzahl von Häusern ist eingestürzt, noch mehr sind von ihren Einwohnern wegen Bauwerklosigkeit der Gebäude verlassen worden. Der erste Stoß wurde schon am 15. August in Rimini wahrgenommen. Die Einwohner flüchteten aus den Häusern und brachten die ganze Nacht zum 16. in den Straßen und auf freien Feldern zu. Als der Hauptstoß am 16. August morgens 9 Uhr 10 Min. erfolgte, brach unter den Einwohnern eine Panik aus. Die Reitereruna sandte Ambulanzen, Feuerwehr, Baracken und 200 Mann Gendarmen zu Hilfe, aber die Eisenbahnverbindung nach Rom ist unterbrochen. Die Unterstaatssekretäre Bonicelli und Davito sind in Rimini einetroffen, um die Hilfsarbeiten zu leiten. — Stündlich laufen weitere Meldungen über große Schäden aus fast allen Städten Mittelitaliens ein.

Die Futaresten Riesenunterstützung. Bukarest, 17. August. (Drahtber.; W.T.B.) In der Anwesenheit der Unterstaatssekretäre des Botschafters Fiolatti wurden zwei Oberbeamte der Postverwaltung verhaftet, da sie, obgleich Fiolatti keine Zahlungen ins Ausland geleistet hatte, zweimal solche Zahlungen in der Gesamtsumme von 1 600 000 Lei in ihren Berichten an die vorseitigen Behörden übernommen hatten. Sie geben an, sie hätten der Mittelung Pilotis erlaubt, daß er über die genannte Summe von der französischen Post Bestätigung erhalten habe.

Neueste Nachrichten.

Neue Anstürme der Engländer und Franzosen nördlich der Somme und vor Verdun zusammengebrochen.

Türkische Truppen bei der Armee Bothmer — Florina erfürmt!

Mitteilung der Obersten Heeresleitung

vom Freitag, 18. August.

(W.T.B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 18. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme setzt der Feind seine starken Anstrengungen ohne Rücksicht auf die schweren Opfer fort. Die Engländer haben hierzu mehrere Divisionen neu eingesetzt. Westlich von Martinpuich ist es ihnen gelungen, unsere vorderste Linie in eine dicht dahinter gelegene in geringerer Breite einzudringen, dagegen sind sie nördlich von Pozieres und hart westlich des Foureaux-Waldes abgewiesen. Die Franzosen verlegten ihre Angriffe wiederum auf die Nachstellungen. Starke Kräfte brachen etwa um Mitternacht gegen unsere Stellungen zwischen Guillemont und Maurepas vor; sie sind auf blutige Kämpfe zurückgeschlagen. Im vorgeboogenen Teil unserer Linie nordöstlich von Hardecourt wurde erbittert, aber bisher ohne Entschcheidung, gekämpft. Die Tätigkeit der Artillerie ist andauernd besonders lebhaft.

Nachts der Maas griff der Gegner abends auf breiter Front zwischen dem Werke Thiamont und dem Chapitre-Walde, sowie mehrmals im Westteil des Berwaldes an. Im Dorfe Fleury ist der Kampf noch im Gange, sonst ist der feindliche Ansturm abgebrochen.

* * *

Bei Nele wurde am 16. August ein französischer Doppeldecker durch Abwehrfeuer zur Landung gezwungen.

* * *

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Abgesehen von einem kleinen, aber lebhaften Gefecht westlich des Nobel-Sees, das noch nicht abgeschlossen ist, fanden nur bedeutungslose Vorpostenzusammenstöße statt.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Auf der Armeefront des Generals Grafen von Bothmer haben türkische Truppen russische Angriffsabteilungen abgewiesen.

In den Karpaten wurde der Erfolg auf der Stara Obzyna erweitert; es sind etwa 200 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nach den vergeblichen Angriffen der Entente in den letzten Tagen traten die verbündeten Truppen zum Gegenstoß an. Florina ist nach Kampf gegen die serbische Division genommen.

Deutsche Flugzeuge griffen russische Zerstörer und ein Unterseeboot nordöstlich von Karaburnu mit Erfolg an.

* * *

Der amtliche russische Bericht vom 11. August abends spricht von der Vernichtung eines Bataillons des deutschen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 3 durch das Maschinengewehrfeuer eines Panzer-Automobils bei Monastercausta. Demgegenüber wird festgestellt, daß das Bataillon bei dieser Gelegenheit im ganzen zwei Personen verloren hat.

Oberste Heeresleitung.

Das Antillen-Geschäft.

Wilson der Eroberer.

Kopenhagen, 18. August. (Drahtber.; W.T.B.) Nach dem „Extrablatt“ hatte ein Vertreter der Stockholmer Zeitung „Daens Nyheter“ in Kopenhagen eine Unterredung mit einer unterrichteten Persönlichkeit, die erklärte, die Frage des Verkaufs der westindischen Inseln sei aktuell geworden, da die Vereinigten Staaten befürchteten, daß die Inseln möglicherweise einer europäischen Großmacht übertragen werden könnten. Man glaube zwar nicht, daß Amerika dazu übergehen könnte, die Inseln zu annektieren, falls von Dänemark eine Abgabe erfolge, aber die Besetzung von St. Thomas sei doch möglich. Dänemark sei mehrfach nahe daran gewesen, in den Krieg hineingezogen zu werden. (1) Man glaube aber, daß die größte Gefahr jetzt überstanden sei. (1)

hr preiswerten
Moselwein
empfehle
1913. Wellenfleiner 1/4 Fl. 1,10 M.
10 Flaschen 10 Marl.

Deutscher Cognac

Marle Asbach „Alt“ 1/4 Fl. 6.-,
Marle Asbach „Ural“ 1/4 Fl. 7.-,
feinstes deutsches Erzeugnis
in Original-Flaschenfüllungen.
Wilh. Gerdes.

Ubbo T. Petersen,

Tabakfabrik,
Norden,
empfeilt:

Petersen Shag - Tabak

für kurze Pfeife,
1/4 Pfund zu 65 Pfg.,
1/10 Pfund zu 26 Pfg.

Zu beziehen durch die
Kolonialwarengeschäfte.

Empfehle

**Dachpappe,
Teer**

u. **Altbemasse**
zu Tagespreisen. Teeren der
Papptächer jezt à qm 15 Pfg.
Sever. N. Stahl,
Dachbedermeister.

Zum Getreidemähen empfehlen
für jede Mähmaschine passende
Handablagen, Bei Bestellung
Anhaubleche. ist Marke und
Nr. des Gras-
mähers anzug.

Ferner empfehlen

**Handschleppreden
und Pferderechen.**

Sofort ab Lager.

Wittmund. Wilken & Berger.
Vertreter: **Joh. Albers,**
Schmiedemeister, Sever, Kaasfr.

Rübensamen

neuer Ernte,
lange blautöpfige (echt)
sowie gelbe u. blautöpfige runde,
empfeilt

Wilh. Hürichs, Sever,
Samenhandlung.

Tollstes Zahnweh
beselt. sofort **Walts Gotts Zahn-**
watte (20% Carvacrol) à 50 Pfg.
bei **E. Heikes,** Eilers Nachf.

Sonntags

von 10 Uhr an geschlos-
sen, da Bezugsscheine nur
werktags ausgestellt
werden.

Bruns & Remmers,
Jever.

Mein Geschäft ist vorläufig
Sonntags den ganzen Tag
geschlossen.

J. H. Cassens.

Fernsprecher Nr. 4.

Rasier-
-Apparate
-Klingen
-Kasten

Stick-
-Nagel-
-Haushalt-
-Taschen

Scheren

empfeilt

J. C. Janßen, am Markt 9.

Sämtliche Reparaturen und Schleifen von Messern,
Scheren, Rasierlingen usw. werden schnellstens erledigt.

Motore

für Benzol

und jezl.

anderen

Brennstoff.

neu und gebraucht,
jezl. Stärke und
Fähigk.,

Elektro-Motore

Wind-Motore.

Knetbottiche

für Bädereien

nur bestes Fabrikat,

für Motor- oder

Höpel-Antrieb.

Aufstellung durch sachm. Monteure!

Sämtliche anderen Maschinen für Landwirtschaft und Gewerbe.
Offerten kostenfrei! Brennstoff für Motore durch uns lieferbar.

Wittmund. Wilken & Berger.

Vertreter: **Joh. Albers,** Schmiedemeister, Sever, Kaasfr.

**Zuchtmarkt
Neubrandenburg**

Mittwoch, 30. August.

Anträge auf Ausfuhrerlaubnis
für ostpreussisches Vieh sind recht-
zeitig dem hannoverschen Vieh-
handelsverband in Hannover, für
oldenburgisches Vieh an die
betr. Behörde für Oldenburg zu
richten.

Neubrandenburg. Das Komitee.

Die Zusatzbutter für Ge-
nossen und Lieferanten ist
für Monat August wider-
rufflich bis auf 1/4 Pfund
wöchentlich erhöht worden.

Molkereigenossenschaft Neumede,
e. G. m. u. H.

**Blaue Kästen- und
Leiterwagen**

sind wieder in allen Größen
vorräthig.

Vertreter: **J. J. Detten.**

Baby-Ausstattungen
empfeilt in reichhaltiger Auswahl
Renefstr. Ernst Peters.

Sonntags

ist mein Geschäft in gewohnter
Weise wie bisher geöffnet, um
der Kundschaft aus Land und
Stadt, welche nur Sonntags
Zeit findet, ihre Einkäufe zu
machen, diese Gelegenheit nicht
zu nehmen.

Bezugsscheine sind richtiger-
weise an Wochentagen vor
dem Einkauf zu beschaffen,
auch kann die Stempelung
nachgeholt werden, da die
Ware ohne Bezugsschein, so-
fern sie unter die Bezugs-
scheinpflicht fällt, wohl aus-
geführt, aber nicht verabsolgt
werden darf. Die Bezugs-
scheine gelten für's ganze Reich.

A. Mendelsohn.

Für die Dauer meiner
Militärdienstzeit werde ich
durch meinen Schwager,
den Hgl. Rechtsanwalt
Bernhard Janßen aus
Emden vertreten. Die Ge-
schäfte werden unverän-
dert weitergeführt.

Jever, Rennplatz 3.
Aug. Blikslager,
Rechnungssteller.

**Jugendwehr
Waddewarden.**

Zur regen Beteiligung an die
Jugendwehr-Übung des Amts-
verbandes in Horumestiel Sonn-
tag den 20. d. Mts. wird dringend
erinnert. D. J.

Todesanzeige.



Heute morgen 1/3 Uhr
entschlief unser lieber guter
Bruder, Onkel u. Schwager

**Hajo Ihuken
Janßen**

im Alter von 66 Jahren.
Die trauernden Hinter-
bliebenen.

Sillenstede,
den 17. Aug. 1916.

† † †

Beerdigung Montag den
21. d. M. nachmittags 4 Uhr
in Sillenstede.

Kranzspenden nicht er-
wünscht.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme an dem herben Verluste
unseres braven Sohnes und Bru-
ders unsern herzlichsten Dank.

B. Dicks und Frau
nebst Sohn, zzt. Saarlouis.
Ibschenhausen, 16. August 1916.

Hierzu ein 2. Blatt.

Zur Aufklärung unserer Kundschaft!

Der Bezugsschein kann nur am Wohnort des
Käufers abgestempelt werden, dagegen ist seine Ein-
lösung freizügig; der Kauf der betr. Ware kann also
an jedem beliebigen Ort innerhalb des Deutschen
Reiches erfolgen.

Sehr viele Artikel und Preislagen sind voll-
ständig befreit vom Bezugsschein; wir empfehlen un-
serer Kundschaft daher, in Zweifelsfällen vorher bei uns
anzufragen, jede Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

Verzeichnisse der dem Bezugsschein nicht unter-
liegenden Waren stehen kostenlos zur Verfügung.

A. G. Gehrels & Sohn

... Versand- und Modewarenhaus. ...
Oldenburg/Gr.

Frische Pflöche

eingetroffen.
Mühlenstr. Georg Wammen.

Öel-, Glanz- u. Lack-

farben für Anstriche jeder
Art zweckentsprechend zu-
bereitet. **Trockene
Farben,** Terpentin, Lein-
öl, Pinsel. Für Fußböden:
**Blitzöl-Firniss u. Bern-
stein-Lacke** in allen
Farben.

Wilh. Popken. Tapeten.
Glas.
Farben.

Im Kohlenschuppen an der Bahn:

**Anthrazit Nuß I, II und III,
Sifform-Briketts,**

**Brechfoks,
Salonkohlen, Fettkohlen,**

**Gasflamm-Stückkohlen und Aufkohlen,
Bitterfelder**

**Brannkohlen-Briketts,
gesiebte rhein. Brannkohlen, Größe I u. II,**

Maschinentorf, Brennholz.

Johann B. Wiggers.

Verantwortlicher Schriftsteller: Hermann G. Reinhardt in Jever.

Zeverisches Wochenblatt

Nr 194. — 126. Jahrgang.

Zweites Blatt

Sonnabend, 19. August 1916.

Politische Rundschau.

Zu Kaiser Franz Josefs Geburtstag.

Deutschlands Glückwunsch und Subdignia.

Berlin, 17. August. Die „Nordd. Allg. Z.“ schreibt: Kaiser und Königin Franz Josefs vollendet morgen sein 86. Lebensjahr. Wandten sich schon in den Zeiten des Friedens an diesem Tage die Gedanken der Völker Österreich-Ungarns und des deutschen Volkes der ehrwürdigen Persönlichkeit des Herrschers an dem Throne Habsburgs mit besonderer Wärme zu, so hat die Verehrung für das Haupt der habsburgischen Monarchie während des Krieges noch weitere Vertiefung und Festigung erfahren. In unverbrüchlicher Bundesstreue mit unserm Kaiser verbunden, ist Kaiser und Königin Franz Josefs inmitten gewaltiger Ereignisse der willensstarke Führer seiner Völker gewesen, der das Staatsgeschick mit fester Hand durch die brandenden Wogen dem klar erkannten Ziele zuwehrt. Mit Bewunderung sieht auch das deutsche Volk zu dem erhabenen Monarchen empor, der die Last der Jahre um so leichter zu tragen scheint, je mehr die höchste Verantwortung für die ganze Zukunft seines Staatswesens gewachsen ist. Gestützt auf ein unerschütterliches Vertrauen zu dem Stege der guten Sache, für die Österreich-Ungarn und seine Verbündeten kämpfen, blickt der Herrscher heute wie je voller Zuversicht dem Ausgang des gegenwärtigen Ringens entgegen. Dem treuen Bundesgenossen unseres Kaisers, dem weisheitsvollen Lenker der Geschicke Österreich-Ungarns und dem unermüdbaren Förderer der Wohlfahrt seiner Völker bringt Deutschland ehrerbietigste Subdignien dar und vereint sich mit den Stämmen Österreich-Ungarns in dem innigen Wunsche, daß eine glückliche Verehrung auch weiterhin über seinem Haupte walten und ihm veredeln möge, die Früchte der Schwere und großen Zeit in einem gesicherten Frieden aufgehen zu sehen.

Deutsche Pressestimmen.

Berlin, 18. August. (Drahtber.; W.T.B.) Zum 87. Geburtstag Kaiser Franz Josefs schreibt der „Berl. Lok.-Allg.“: Wenn wir heute im deutschen Reich an den „alten Herrn“, wie ihn seine Wiener nennen, denken, so will sich uns allen so tief aus dem Herzen heraus ein Gefühl emporingen von stolzer Bewunderung und Freude, daß unser erhabener Verbündeter ruhig und ungebeugt in der tosenden Brandung des Krieges steht, mit dem Blick fest und unverrückbar auf das Ziel gerichtet, das unser Ziel ist, seinen Völkern einen ehrenvollen und dauernden Frieden zu sichern.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Dem Glückwünsche seiner Völker schließt sich heute die deutsche Nation wärmer als nur je an.

Die „Berl. Völkzeitung“ schreibt: Der Geburtstag des Kaisers gebe willkommnen Anlaß, das glückliche, auf felsenfestem Vertrauen ruhende Einvernehmen, in welchem die Mittelmächte den ihnen aufgezwungenen Kampf gemeinsam durchführen und weiter bestehen werden, erneut zu erkennen.

Die Berliner Feier.

Berlin, 18. August. (Drahtber.; W.T.B.) In der festlich geschmückten Hedwigstraße fand heute vormittag eine Feier des Geburtstages des Kaisers Franz Josefs statt. Es waren erschienen der Reichszkanzler, mehrere Staatssekretäre und Minister, der Oberbefehlshaber in den Marken Generaloberst von Kessel im Auftrage der Kaiserin, der österreichisch-ungarische Botschafter Prinz zu Hohenlohe nebst Gemahlin mit den Mitgliefern der Botschaft, der türkische Botschafter, der bulgarische Botschafter u. a. Das Kaiser Franz-Regiment hatte mehrere Offiziere abgeordnet. Es wurde Gottesdienst mit Messe und Hochamt abgehalten.

Die Vorfier in den österreichischen Hauptstädten.

Wien, 17. August. (Drahtber.; W.T.B.) Der Vorabend des Geburtstages Kaiser Franz Josefs wird in Wien, Budapest, Prag und allen übrigen Landeshauptstädten sowie in allen Provinzstädten festlich begangen. In Wien, Budapest und allen anderen Garnisonen fand militärischer Zapfenstreich, verbunden mit Umzug von Militärkapellen statt, die allen Kreisen der Bevölkerung Anlaß zu begeisterten patriotischen Kundgebungen boten.

Deutsches Reich.

Auszeichnung des deutschen Generalquartiermeisters.

Berlin, 17. August. Der Reichsanzeiger gibt bekannt, daß Generalleutnant und Generalquartiermeister Freiherr von Frentag-Lorinschoven nach erfolgter Wahl zum stimmberechtigten Ritter des Ordens Pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt worden ist.

Vor der Einführung der Fleischkarte.

Berlin, 17. August. (Amtlich.) Eine vom Bundesrat am 17. August 1916 beschlossene Aenderung des § 10 Abs. 3 der Bekanntmachung über Fleischverforgung vom 27. März 1916 gibt dem Reichszkanzler die Möglichkeit, die bisher den Gemeinden bezw. Landeszentralbehörden überlassene Regelung der Fleischverforgung selbst vorzunehmen. Die Verordnung bietet die rechtliche Grundlage für die vom Kriegsernährungsamt vorbereitete, binnen kurzem bevorstehende einheitliche Regelung der Fleischverforgung und des Fleischverbrauchs im ganzen Reich.

Beschleunigte Ablieferung von Roggen und Weizen der neuen Ernte.

Berlin, 17. August. (Amtlich.) Die vielfach vertretene Auffassung, daß die noch vorhandenen Bestände an Brotgetreide alter Ernte so reichlich seien, daß die Ablieferungen aus der neuen Ernte einer Beschleunigung nicht bedürfen, ist durchaus irrtümlich. Die Reichsgetreidestelle bedarf vielmehr dringend einer sofortigen Ablieferung von Roggen und Weizen der neuen Ernte.

Bulgarien.

Neubau der deutschen Botschaft.

Sofia, 17. August. (Drahtber.; W.T.B.) Die Sozialistische Partei über die Abtretung von Gebieten für den Bau der deutschen Gesandtschaft angenommen.

Aus dem Großherzogtum.

Zever, 18. August.

Der Obst- und Gartenbauverein veranlaßte sich am Montag im „Bremer Schlüssel“. Der Vorsitzende berichtete über die kürzlich in Oldenburg abgehaltenen Versammlung, in der einige interessante Vorträge gehalten wurden. Vom Verein Zever nahmen daran 3 Personen teil. — In der Juli-Versammlung war der Vorsitzende beauftragt worden, Vorbereitungen zur Beschaffung von Dürrapparaten und geeigneten Anleitungs-Schriften zu treffen. Zunächst wurden nun Anleitungen zur Herstellung von Dürr-Einmachobst, Marmeladen, Säften usw. verteilt. In diesem Heftchen „Schafft Dauerwaren“ sind die betr. Arbeiten, nach Monaten geordnet, eingehend behandelt; es wird der Hausfrau ein willkommener Handbuch sein. Mitgliefern, die nicht in der Versammlung waren, können sich die Hefte vom Vereinswirt Martens geben lassen. Als dann wurden die zur Ansicht beschafften Darren vorgeführt. Es waren solche aus Metall und Holz. Beachtenswert ist, die verschiedenen Darren in Tüteform demnach im alten Gymnasium (Haushaltungsschule) vorzuführen, um unsere Hausfrauen allgemein dafür zu interessieren. Einladung erfolgt durch Bekanntmachung im „Wochenblatt“. — Winterschuldirektor Müller berichtet über die Reichsversammlung für Obst und Gemüse. Dem Direktor Müller ist die Einrichtung der Sammelstellen auf Vorschlag der Landwirtschaftskammer für den nördlichen Teil des Herzogtums von der Reichsstelle übertragen worden; er wird mit der Einrichtung von Sammelstellen demnach beginnen. Die Aufgabe der durch Bundesratsverordnung vom 18. Mai 1916 ins Leben gerufenen Reichsstelle besteht darin, die Erzeugung, die Verwertung und die Haltbarmachung von Obst und Gemüse zu fördern. Die Reichsstelle ist eine Gesellschaft m. b. H., das Gesellschaftskapital beträgt 12 Millionen Mark. Geschäftsführer sind das Deutsche Reich, die deutschen Bundesstaaten und eine Reihe größerer Städte. An der Spitze steht der Oldenburgische Ober-Regierungsrat Tenae, der einem Rufe nach Berlin in das Reichsernährungsamt abgefolgt ist. Nach dem Arbeitsplan will die Reichsstelle die Erzeugung fördern und die Zufuhr von Gemüse und Obst nach den Großstädten und den Industriebezirken erhöhen; die Ueberflüsse des Landes und der Umgebung der kleineren Städte aufzusuchen und nutzbar machen, die Einfuhr aus dem Auslande zu erschließen und eine die Vertriebsarbeit der Verforgung ausgleichende Verteilung planmäßig ins Werk setzen. Als Unterbau für den Weitertrieb des Gemüses dienen die sogenannten Sammelstellen auf dem Lande. Ihre Aufgabe ist es, nach Möglichkeit die Ware den Bedarfs-Gebieten zuzuführen. Die Reichsstelle stellt Körbe usw. leihweise gegen Bezahlung zur Verfügung. Als Hauptmittel, um die Vertriebsarbeit der Verforgung der einzelnen Landesteile mit Gemüse und Obst auszugleichen, dienen die städtischen Großmärkte. Auf diesen Großmärkten werden durch einen städtischen Verkaufsvermittler die Waren verkauft. Eine besondere Bedeutung gewinnen die Großmärkte durch die Ein-

führung täglicher Preisaufzeichnungen und Marktberichte. Der Sammelstellen-Inhaber ist also stets über die verschiedenen Preise unterrichtet. Direktor Müller wird in dieser Sache überall werdend auftreten. Mögen daher alle, die es angeht, vor allen Dingen aber unsere Landwirte und Gartenbesitzer, die ihr Obst und Gemüse, ihren Kohl und Steckrüben zu guten Preisen an die Sammelstellen abgeben können, dazu beitragen, daß die neue, überaus wichtige Aufgabe, die uns hier gestellt wird, zum Wohle unseres Volkes im vollsten Maße erfüllt werde.

e. Waddewarden, 18. August. Das Eiserne Kreuz erwarb sich in den Kämpfen an der Somme der Cand. jur. Heinrich Herzog, Sohn des Landwirts Herzog, Groß-Wassens. H. dient als Kriegsfreiwilliger bei einem Feldartillerie-Regiment.

.. Rühringen, 16. August. Auszeichnungen. Der frühere Lehrer an der hiesigen Pestalozzischule (Hilfschule) Richard Harms wurde unter Verleihung des Friedrich-August-Kreuzes zum Vizefeldwebel der Reserve befördert, nachdem ihm das Eiserne Kreuz schon vor mehreren Monaten verliehen worden war. Das Friedrich-August-Kreuz erhielt auch Georg Bühr, früher Lehrer in Sande, jetzt Vizefeldwebel der Reserve im 259. Regiment. Das Eiserne Kreuz bekam er schon zu Anfang dieses Jahres. — Verehrung. Lehrer Steinboff von der Schule Gerichtstraße wurde zur Vertretung an die Schule Wittcherstraße veretzt.

Rühringen, 16. August. Magistrat und Gesamtstadtrat erledigten in der heutigen Sitzung zuerst verschiedene Punkte in 2. Lesung. Sodann wurde die Erhöhung der Kriegerzulagen um 50 Proz. der Zulage mit Rückwirkung ab 1. Juni d. J. beschlossen und für Nachpflasterung von Straßen aus ersparten Mitteln der Kanalisierung 20 000 Mk. bewilligt, weiter für Baumpflanzungen und Pflasterung der Wanderungen einiger Straßen etwa 8000 Mk., und für die Schweinemästerei (Beschaffung von Holzspänen, Einfriedigung der Anlage) etwa 1000 Mk. Ein Stadtratsmitglied wünschte größeres Entgegenkommen der Brandkasse bei der Einrichtung des städt. Feuerlöschwesens, denn die Beträge, die der Brandkasse jetzt von Rühringen aufliegen, seien ganz ungewöhnlich hoch. Der Bürgermeister erwiderte, daß eine Revision der Satzungen der staatlichen Brandkasse beantragt sei. Hoffentlich bringe sie Erleichterungen für Rühringen. Mitgeteilt wurde auch, daß nunmehr in Rühringen 9000 Zulaßbrotkarten zu je 875 Gr. ausgegeben werden.

* Oldenburg, 17. August. Auszeichnung. Der vor einiger Zeit mit dem Friedrich-August-Kreuz ausgezeichnete Geheime Registrator im Kriegsministerium, Heinrich Deitna, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse am weiß-schwarzen Bande.

§ Oldenburg, 17. August. Eine Vorstandssitzung des Landesverbandes der Vaterländischen Frauenvereine, zu der auch die Vorstandsmitglieder der Zweigvereine geladen waren, fand hier statt und war von etwa 100 Personen besucht. Landrichter Dr. Klummann hielt einen Vortrag über die Kriegspatenschaft und gab dadurch Anlaß zu der Anregung, wie der Landesverband eine solche im Herzogtum übernehmen könnte. Ein Ausschuss wird näher die Frage bearbeiten. — Die Einrichtung der Sammelstellen der Reichsstelle für Gemüse und Obst im Herzogtum Oldenburg ist auf Vorschlag der Landwirtschaftskammer den Winterschuldirektoren Müller, Zever, und Heinen, Wischenah, übertragen worden. Sie werden gemeinsam mit den Vorsitzenden der Obst- und Gartenbauvereine in der nächsten Woche mit der Einrichtung beginnen. Die Inhaber der Sammelstellen können bei richtiger Handhabung auf lohnenden Nebenverdienst rechnen. — Ein Wettsingen wird der hiesige Fischereischulverein am kommenden Sonntag an der Sunte bei Brands Heelen veranstalten. — Ein rabiatere Geselle. Ein Monteur, der im Weinsteller der Firma Wille die Leituna nachzusehen hatte, benutzte die ihm gebotene Gelegenheit, sich fürchterlich zu betrinken. Er bedrohte dann mit einem Messer den Lagermeister und mehrere Arbeiter, so daß man ihm mit dem Wassererschlauch entgegen treten mußte, der dem auch seine Wirtin nicht verwehrte und ihn eintragemachen ernüchterte. — Gestohlen wurden zwei Lebrünnen bei dem Malermeister Piers an der Mühlenstraße Anzias, Uhren und Schuhe. Verdacht fällt auf einen früheren Gesellen des Geschäftes.

* Oldenburg, 17. August. Entfertigen. Zwecks Einbringung der Ernte sind die Ferien für die Schüler des Gymnasiums in Wechta und des Realgymnasiums in Cloppenburg von Unterertia an aufwärts und für sämtliche Seminaristen des Westf. Lehrerseminars bis zum 24. August verlängert worden.

* **Delmenhorst, 15. August.** Mit militärischen Ehren bestattet wurde heute eine Wohltäterin Fräulein Adele Blak. Ihre Lebensaufgabe bestand darin, Glück und Sonnenschein um sich zu verbreiten. Für alle Kümernisse des Lebens hatte sie ein verständnisvolles Herz und eine liebende Hand. Viele Verwundete fanden bei ihr ein gastliches Haus, und bei manchem Soldaten im Felde wird ihr Tod tiefe Trauer hervorgerufen. Beinahe 25 Jahre hat sie hier mit zwei anderen Freundinnen zusammen gewohnt, ihr Heimgang hat in dieses schöne Freundschaftsband eine tiefe Lücke gerissen. Alle, die sie kannten, und die in ihrer Nähe weilen durften, werden sie nicht vermissen.

.. **Duelgönne, 17. August.** Brennstoffverwertung. Seitens des Vertrauensmannes der Nesselstaser-Verwertungsgesellschaft m. b. H. in Berlin für das Amt Brake, F. D. Bloch in Brake, sind den Schulen des Amtsbezirks Merkblätter für die Brennstoff-Ernte zur Verteilung überandt worden. Wie wir hören, haben sich an einigen Stellen die größeren Schulkinder zum gemeinsamen Sammeln der Brennstoffe vereinigt. Sie werden sich den Erlös ihrer Arbeit später teilen. Dieses Vorgehen verdient Nachahmung.

* **Wexen, 17. August.** Vereckung. Lehrer Wenz wird bis auf weiteres nach Heidmühle bei Fever verlegt zur Vertretung des zum Militär einberufenen Hauptlehrers Popken.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven, 17. August.** Eine christliche Kinderin. Die neunjährige Ina Teubner fand gestern auf dem Wege von der Schule zur elterlichen Wohnung ein Portemonnaie. Sie zeigte den Fund sofort einer ihr bekannten Dame und diese stellte fest, daß sich in dem Portemonnaie 160 Mark und die Rechnung einer bekannten Konfektionsfirma befanden, aus welcher letzterer Name und Adresse der mutmaßlichen Verliererin zu ersehen war. Sie schickte die Kleine sofort in die betreffende Wohnung und zu der auf der Rechnung genannten Dame, die ihren Verlust noch gar nicht bemerkt hatte, aber sehr erfreut war, als sie das aehaltvolle Portemonnaie wieder hatte. Hoffentlich übermitteln sie den üblichen Kinderlohn noch der ehelichen Kinderin (eitel), die ihn gern wohlthätigen Zwecken opfern wird.

* **Wittmund, 17. August.** Hausfrauenvorträge. In allernächster Zeit wird die Haushaltungslehrerin Fr. Humme aus Wilhelmshaven für die Hausfrauen des Kreises Vorträge veranstalten über Obsteinkochen, Einsalzen und Dörren von Gemüse und Kräutern. Die Vorträge werden mit praktischer Anleitung verbunden werden. Die Teilnahme ist kostenlos. Voraussichtlich finden die Vorträge in Giddens, Wittmund, Gens und Keepsholt statt.

* **Emden, 17. August.** Schadenfeuer. Eine der in der Nähe des Bahnhofs auf dem Stadtwall stehenden großen Kormwindmühlen, die sog. rote Mühle, ist gestern mittag ein Raub der Flammen geworden. Vor einigen Jahren ist dieselbe Mühle, die in ihrer holländischen Bauart auf Ansichtskarten ein bekanntes Wahrzeichen Emdens darstellt, bereits einmal gänzlich ausgebrannt und dann erneuert worden.

* **Dierholt, 16. August.** Vom Blitz erschlagen. Heute morgen entlud sich über dem westlichen und nördlichen Teil des Kreises ein Gewitter, bei welchem in Freisenbüttel der Landwirt M. Büttelmann, welcher in der Tür stand, von einem Blitz getötet wurde. Auch das mit Stroh bedeckte Wohnhaus brannte mit den schon eingeeernteten Vorräten nieder.

Heute vor einem Jahre!

Der 19. August 1915.

Am Schrägmülle ein kleiner Teil der vorbesten deutschen Stellung an die Franzosen verloren.

(Sind.): Widerstand der Russen auf Linie Gudele—Lozdziecie—Studzicznica. Kampf westlich Tyfocin. — Armee v. Gallwitz macht 2620 Gefangene, erbeutet 12 Maschinengewehre. — Einnahme von Nowo-Georgiewsk unter Führung v. Beselers. Die Besatzung, 6 Generale und mehr als 85 000 Mann, gefangen. Im ganzen 1640 Gefühle, 23 219 Gewehre, 103 Maschinengewehre erbeutet.

(St. Leop.): Russische Stellungen bei Wolczyn erstickt; Vordringen der Armee v. Kövek gegen die obere Pulwa.

Eindringen deutscher Seestreitkräfte in den Riga'schen Meerbusen; während der mehrstägigen Räumung der Minenfelder Vorpöngengefächte, dabei ein russisches Torpedoboot vernichtet, andere und ein größeres Schiff beschädigt. Bei Rückzug der Russen in den Moonfund am 19. zwei russische Kanonenboote versenkt. Durch Minen drei deutsche Torpedoboote beschädigt, davon eins gesunken, eins auf Strand gesteckt, eins in den Hafen gebracht.

Vernichtung des englischen Unterseebootes „E. 13“ durch ein deutsches Torpedoboot am Südausgang des Sundes bei Saltholm (in dänischen Gewässern).

Torpedierung und Untergang des britischen Reisedampfers „Arabic“ bei Ausenstown; die Passagiere bis auf einige gerettet.

Künfte Kriegstaquua des Deutschen Reichstags (vom 19. bis 27. August).

Mit unseren Feldgrauen nach dem Suez.

Unser auf der Fahrt an die Suezfront befindlicher Berichterstatter im kaiserlich osmanischen Hauptquartier — Paul Schweder — schreibt uns:

VI.

Die Ueberfahrt von Europa nach Asien bietet unseren Feldgrauen Gelegenheit zur Betrachtung eines der schönsten Panoramen der Welt. Zurückblickend sehen sie die glänzenden Moscheekuppeln und schlanke Minaretts des alten Stambul hinter sich versinken, während das grüne asiatische Ufer mit seinen kleinen, niedlichen türkeischen Hofhäusern und die überaus fruchtbaren Gärten, Obstplantagen und Weinberge von Stutari, Moda und Grentöi näherkommen. Vorbei an dem uralten Kriegerfriedhof von Stutari, an der größten Kaserne der Welt — der von Selimie — und dem Monumentalbau der türkischen Militär-Medizinalschule von Haidar-Pascha zieht das Boot der asiatischen Küste entgegen, während in der Ferne die paradiesischen Prinsenzinseln im Marmarameer und das schneebedeckte Haupt des Bithynischen Olymp emporsteigen.

Die ganz wundervolle alte Märchenwelt des Orients nimmt Herz und Sinn unserer Feldgrauen gefangen, und mit Neugier und Interesse betrachten sie ihre Fahrtgenossen: die würdigen, schwarzgekleideten Paschas und Beys, die nach getaner Arbeit ihren Landstücken auf dem asiatischen Ufer zuweilen, die beurlaubten Hofschas und Allems, die meltschgewandten Werische, die in einem abgeteiltten Raum des Dampfers eng zusammengepackt „Hanums“ mit ihren schwarzen Tschartschas und ihren gleichfalls schwarzen Seidenschleiert vor den schönen und klugen Gesichtern, und schließlich die stolzen Offiziere und Mannschaften der türkischen Armee, die gleich ihnen hinüber nach Haidar-Pascha wollen, von wo aus die Expedition ins Innere vor sich geht.

Der Bahnhof der Bagdadbahn in Haidar-Pascha ist für jeden, der ihn zum ersten Male sieht, eine Ueberraschung. Für die Türken war er eine zunächst wenig angenehme, da sich der ungeheure, etwas kasernenartig anmutende orangefarbene Palast auf seinem Fall der vollkommen orientalischen Landschaft anpaßt. Es ist, als ob die Bagdadbahn bewußt einen rein deutschen Renaissancebau mitten in die ehemalige Wildnis der Landstelle von Haidar-Pascha hineingesetzt hat, um dadurch den ehemals im Orient so einflußreichen Engländern und Franzosen anzudeuten, daß von hier aus ein deutlicher Schienenstrang ins Herz des Orients führen soll. Und auch manchem Deutschen saß das Neuzere des Baues nicht viel. Um ihn errichten zu können, mußte die Baustelle weit ins Meer vorgetrieben und sie

Das Sprungbrett.

Roman von M. v. Bucholz.

(Fortsetzung.)

Hedwig wich zurück, sie blickte ihm prüfend ins Gesicht.

„Ich verstehe noch immer nicht“, sagte sie. „Wie läßt sich das höchst bedauerliche Zusammentreffen, wie du es zu nennen beliebst, erklären? Ich fürchte, die Schuld liegt bei dir.“

Er schüttelte den Kopf.

„Hedwig, höre mich ruhig an“, bat er. „Es war wirklich ein böser Zufall, der hierbei die Hand im Spiele hatte. Ich war verreist.“

„Ja, io, das ist etwas anderes“, meinte sie. „Und wohin warst du gereist, und warum hattest du mir nichts von deiner Abfahrt gesagt? Ich vermutete, du wolltest mich über deine Reise im Unklaren lassen.“

„Nein“, entgegnete er. „Meine Abreise kam sehr plötzlich. An dem Tage, als ich bei dir war, wußte ich nicht darum. An jenem Abend noch ging ich auf den Bahnhof, wohin mich Mi Lüttich bestellt hatte, die abreisen wollte. Aber als ich zu dem bezeichneten Zuge kam, war sie bereits abgereist. Sie hatte ihre Reise beschleunigen müssen, und in einem Briefe, den mir ein Bote brachte, bat sie mich, da sie Verschiedenes der Aufsichtnahme halber mit mir persönlich besprechen müsse, ich möchte sofort zu ihr kommen. Und ich, siehst du, ich mußte dieser Bitte folgen, ich durfte sie nicht abschlagen. Es handelte sich um meine Oper, um meine künstlerische Zukunft.“

Um Hedwigs Lippen spielte ein leichtes sarkastisches Lächeln.

„Ja, io, ich verstehe. Mi Lüttich hatte dich gerufen, da mußtest du natürlich folgen. Selbstverständlich. Ich verstehe jetzt vollkommen.“

Er runzelte ärgerlich die Brauen.

„Hedwig, laß das. Ich sagte dir ja, daß es sich um künstlerische und musikalische Dinge handelte. Persönliches war ausgeschlossen. Wie ich dir schon vorher sagte: Die Aufsichtnahme veranlaßt unbedingt meine Anwesenheit.“

„Ja, ja, Lucian, ich weiß. Siehst du, ich könnte dir

entgegen, unter den Umständen, unter denen wir von einander schieben, hättest du an mich denken, du hättest wenigstens mir von deiner Reise Mitteilung machen müssen. Das aber wolltest du nicht. Du wolltest sie mir verschweigen. Lassen wir das alles.“ fuhr sie mit einer kleinen Handbewegung fort. „Ich bin sehr verständig geworden, und darum gehe ich auf deine Entschuldigungen nicht weiter ein.“

„Kind, du bist eifersüchtig“, sagte er, indem er sich ihr von neuem um ein paar Schritte näherte. Wieder wich sie zurück. Ihre Augen aber richteten sich voll auf sein Gesicht.

„Lucian“, meinte sie, „ich habe es längst erkannt, obgleich ich es nicht habe zugeben, nicht in Worte kleiden wollen.“

Hedwig zögerte. Dann fuhr sie fort: „Lucian, wir sind völlig verschiedene Naturen, wir passen nicht zueinander. Wir müssen uns offen aussprechen, offen und ohne Bitterkeit. Ich bin jetzt ruhig geworden, ich habe einen geliebten Menschen sterben sehen. Solche Stunden reifen, sie rücken Menschen und Dinge in das rechte Licht. Sie lassen Dinge, die wir gewöhnt waren, als grobhartig oder schwerwiegend zu betrachten, plötzlich zu einem Nichts zusammenschrumpfen.“

Sie sprach ruhig, sie war bemüht, keine Erregung zu zeigen. Sie schloß noch einmal, daß sie den Mann, der jetzt lautend und verwundert vor ihr stand, einst geliebt hatte, heiß, tief, mit der ganzen Glut seines unberührten jungen Mädchensherzens. . . .

Lucian Hohfeld hätte alles andere erwartet, als diese Erklärung. Er hob abwehrend die Hand.

„Hedwig, bedenke, was du sprichst. Du verärgert dich.“

Sie schüttelte den Kopf.

„Ich habe nichts verstanden, Lucian, nichts, auch nicht den Beginn unserer. . .“ — sie schloßte ein wenig an dem Wort, ehe sie fortfuhr — „unserer Liebe. Jetzt ist es mir zum Bewußtsein gekommen, daß es dir im Anfang um unsere Beziehungen nicht ernst gewesen ist. Ich war dir zuerst ein Spielzeug für müßige Stunden, gut genug, um irgend eine Tändelei anzufangen. Nein, unterdrück mich nicht.“ fuhr sie fort, als Lucian eine Einwendung versuchte. „Ich habe den Ausdruck deines Gesichtes an jenem bewußten Tage nicht vergessen.“

Und als er sie fragend anschaute, fügte sie als Erklärung hinzu: „Bestimme dich, Lucian. An einem Emp-

fangabend in deinem Hause hättest du mich zuerst geküßt. Als ich ein paar Tage darauf zu dir zum Unterricht kam, konnte ich mir, als ich bei dir eintrat, deine erkaunte Miene zuerst nicht denken, jetzt weiß ich, was sie sagen sollte. Du warst erkaunt, daß ich überhaupt kam, du hättest gemeint, ich würde fortbleiben. Und als ich dir democh sagte, ich hätte auf deinen Besuch im Hause meiner Mutter gehofft, ich glaube, du hast du über meine Auffassung innerlich gelacht. Aber lassen wir das jetzt alles.“ schloß sie ihre Rede. „Ich wollte dir nur sagen, wie ich jetzt über dich denke.“

Ueber Hohfelds Gesicht war bei dem Hinweis auf den Beginn seiner Beziehungen zu Hedwig eine jähle Röte gehuscht. Er nahte an der Unterlippe.

„Kind, du bist allerdings sehr offen“, sagte er. „Und doch hast du eins verstanden. Ich dachte, ich hätte dir oft genug Beweise meiner starken und tiefen Zuneigung gegeben. Denkst du nicht an die schönen Stunden, die wir gemeinsam verleben und die uns eine Fülle von Glück geschenkt haben?“

Sie lächelte schmerzlich.

„Gewiß, ich denke an sie. Aber siehst du, sie genügen nicht, um das Glück eines Lebens darauf zu begründen. Es waren Erstickend, Töne, die kaum angehängen, auch wieder verklungen, und denen der Hauptakkord echter Seelenharmonie fehlte.“

Er schüttelte den Kopf.

„Hedwig, ich verstehe und beareise dich noch immer nicht. Ich kann mir dein völlig verändertes Wesen nur dadurch erklären, daß du meine scheinbare Vernachlässigung als Kränkung empfunden hast. Aber du mußt einsehen, daß bei meiner Reise nach W. — er nannte den Namen der kleinen Residenz, an dessen Theater Mi Lüttich verpflichtet war — „von einer Schuld meinerseits doch keine Rede sein kann.“

„Nein“, sagte sie. „Wir wollen nicht von Schuld sprechen, sondern nur von Irrtum. Auch ich habe mich schwer geirrt. Ich habe gemeint, zu deiner Lebensauffassung und Denkweise, die von den meinen io durchaus verschieden sind, könne meine Liebe eine Brücke schlagen. Aber es geht nicht. In den schweren Stunden, die hinter mir liegen, habe ich es klar und deutlich erkannt: wir passen nicht zusammen, wir müssen uns trennen, wir müssen auseinandergehen für immer!“

(Schluß folgt.)

selbst durch einen gewaltigen, 4½ Meter über den Meeresspiegel ragenden Wellenbrecher geschützt werden. Zur Linken des Gebäudes liegen die Ladebühnen für Hafen und Eisenbahn mit großen Warenschuppen und mehreren mächtigen Silos für das von Anatolien kommende Getreide, sowie große Krane und Magazinhäuser, während rechts davon der Strand hinüber nach Modasich erstreckt, auf dem heute türkische Truppen ihre letzten Vorbereitungen für den Transport mit der Bagdadbahn treffen.

Nachdem der Dampfer an der Rampe vor dem mächtigen Bahnhofsgelände festgemacht hat, beginnt sofort der Abtransport, und nun erst gewinnt der Eisenbahnbau das Herz eines jeden Reisenden durch seine außerordentlich praktische Anlage im Innern. Durch sechs Stodwerke erstrecken sich die Arbeitsräume der anatolischen und der Bagdadbahn. Im Erdgeschoss aber ist alles für die Reisenden und ihre Bedürfnisse freigehalten. Man glaubt unwillkürlich, auf einem der größten deutschen Hauptbahnhöfe zu stehen. Eine große Anzahl, zum Teil ganz neu erbaute Schienenstränge ermöglicht die schnelle und bequeme Abfertigung der Zivil- wie der militärischen Reisenden, die vollständig getrennt gehandhabt wird. Denn unbekümmert um den Krieg gehen ja die Vorortzüge der anatolischen Bahn bis hinüber an den Golf von Ismid, und zwei Tageszüge vermitteln auch jetzt noch den nur wenig eingeschränkten Zivilverkehr aus dem Innern über Eski-Schehir, Konstantinopel und dem rund 1000 Kilometer von Konstantinopel entfernten Kara-Koumar. Bis Ismid ist die Bahn sogar viergleisig ausgebaut und durchweg mit den allerneuesten Signal- und verkehrstechnischen Apparaten ausgerüstet. Das Schienenmaterial ist von Krupp und der Dortmunder Union geliefert, das gesamte Signalwesen von Siemens und Halske in Berlin eingerichtet.

Jedes, auch das kleinste Stationsgebäude ist in bewusster Absicht nach den neuesten deutschen Grundrissen in Plan und Zeichnung durch die Firma Philipp Holzmann in Frankfurt a. M. erbaut. Die Fahrkarten und Gepäckschalter münden in ihrer überlichtigen Anlage urdeutsch an, und sobald die Kriegserklärung der feindlichen Staaten an die Türkei den Gebrauch ihrer Sprachen von selbst verbietet, sind auch mit zauberhafter Schnelligkeit alle fremdsprachlichen Inschriften auf der anatolischen und Bagdadbahn verschwunden. Selbst ihr früherer französisch-schweizerischer Direktor ist zur Tatenlosigkeit verurteilt worden und fristet traurig sein Dasein bei täglich einer Flasche Sekt im Café Lebon in der orenen Verastrahe.

Selbstverständlich sind auch die Lokomotiven und Wagen der Bahn deutsches Erzeugnis, nur zum Teil tragen sie noch die alte Firma C. K. D. A. (Chemin de fer Ottomane d'Anatolie). Die Mehrzahl der Wagen zeigt bereits die kurze aber bezeichnende Aufschrift „Bagdab“. Die Züge für die Zivilbevölkerung haben wie bei uns in der 1. Klasse die roten Milchpollsterbänke, in der 2. die gleichen in grau, während die hell und luftig gehaltenen 3. Klassen-Wagen durchaus unseren deutschen gleichen. Auch die Sauberkeit der Wagen läßt nichts zu wünschen übrig, und die bedienenden Schaffner, die in eleganter dunkelblauer Uniform mit silbernen geschnittenen Abzeichen darauf erscheinen, sind höflich, zuvorkommend und sehr sprachgewandt.

Ein hübsches Andenken für jeden Feldarauer sind naturgemäß die Fahrkarten, die freilich bei den Truppentransporten nicht in Frage kommen. Sie sind in den türkischen Landesfarben weiß-rot gehalten und geben in türkischer und deutscher Sprache die Fahrtrichtung und die Preise an.

Goldatenlied.

Es donnern und es blitzen
Die Wärfel und Haubiten,
Tod seit ihr eh'rer Schlund!
Ja, laßt sie nur wettern
Und alles niederschmettern
Und bohren in den Grund.

Rächt alle Frevelthaten,
Ihr wackeren Soldaten,
Ihr wackeren Soldaten,
Mit starker, wucht'ger Hand.
Zerschlägt die wilden Horden,
Die alles rauben, morden,
Und alles tun in Brand.

Ihr müht, ohn' lang zu rüthen,
Erbarmslos vernichten
Des Feindes falsche Brut.
Stümt all die Heldenleben,
Die still dahingeeben
Ihr teures Gut und Blut.

Und ist es euch gelungen,
Dah' nieder ihr gerungen
Des Feindes Riefenschar,
Dann woll'n wir Sträube binden
Und Lorbeerfränze winden
Und schmücken euch das Haar.

Und dann soll's laut erklingen
Mit Jauchzen und mit Singen
Durchs Land und übers Meer:
„Heil euch! ihr kühnen Ringer,
Ihr mutigen Besieger,
Heil dir, du deutsches Heer!“

C. R.

Marktberichte.

§ Oldenburg, 17. August. Der heutige Schweine- markt bot wieder ein etwas lebhafteres Bild. Bei größerem Bestand und flottem Handel gingen die Preise nach und nach in die Höhe, sie bewegten sich zwischen 30 und 38 M., in Ausnahmefällen noch darunter bleibend oder höher steigend, für sechswochenfertel. Zunächst schien ein Rest bleiben zu sollen. Jedoch eine noch malige Exitaruna der Geschäftslage brachte eine reißende Räumung des Marktes mit sich.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 20. August:

Evangelische Kirche. Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Weushausen. Kirchenchor. Kinderlehre. — 2 Uhr: Kinder Gottesdienst: Pastor Weushausen. — Amtswoche: Pastor Gramberg.

Oldorf. Gottesdienst um 11 Uhr.
St. Jooft. Gottesdienst um 10 Uhr.
Schorrens. Gottesdienst um 10 Uhr: Oberpfarrer Konfistorialrat Opper, Wilhelmshaven. — Nächster Taufen.

Baptisten-Kapelle. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. — Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. — Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Kirche. 8 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt und Predigt. 2.30 Uhr: Andacht.

Die gefrigen Abendmeldungen. (Bereits durch Aushang mitgeteilt.)

Ein neuer franko-britischer Offensivstoß gescheitert. Russische Massenstürme westlich Balooze blutig abgewiesen.

Mitteilung der Obersten Heeresleitung

vom Donnerstag, 17. August.

(W.T.B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. August.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Das feindliche Feuer erreichte westlich von Watschete, sowie am und südlich vom Kanal von La Bassée zeitweise große Heftigkeit.

Nachdem bereits am Morgen starke englische Angriffe aus der Linie Dvillers—Poizieres und westlich des Foureaux-Waldes abgewiesen waren, sind abends nach stärkstem Vorbereitungsfeuer und mit sehr erheblichen Kräften die Engländer zwischen Poizieres und dem Foureaux-Walde, die Franzosen zwischen Guillemont und der Somme zum Sturm vorgegangen. Der Sturm ist gescheitert, ebenso wie die mehrfachen, von den Franzosen bis zu fünfmalen versuchten nächtlichen Wiederholungen. Nach hartnäckigem Kampfe wurden westlich des Foureaux-Waldes und südlich von Maurepas eingebrungene Teile des Gegners wieder zurückgeworfen. Die feindlichen Verluste sind groß. Südlich der Somme wurde in der Gegend von Bellon gekämpft. Die Franzosen haben hier in unserm vordersten Graben in etwa 500 Meter Breite Fuß gefaßt. Westlich davon und bei Citreux ist der Gegner abgewiesen.

Weiterseits der Maas war die Artillerietätigkeit wiederholt gesteigert. Der Versuch eines feindlichen Angriffs im Chapitre-Walde wurde durch Sperrfeuer unterdrückt.

An zahlreichen Stellen der Front sind französische Patrouillen-Unternehmungen mitlungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.
Heftige, bis in die Nacht fortgesetzte Angriffe der Russen gegen den Abschnitt Bawtow—Sarburow (westlich von Balooze) wurden reißlos abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.
Die Vorstöße des Feindes nördlich des Dniepr bei Tostobahn—Konkafki blieben auch gestern erfolglos. Es wurden 154 Gefangene eingebracht.

In den Karpaten ist die Höhe Stara Dobczyna (nördlich von Capus) genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südwestlich des Doiran-Sees warfen schwache bulgarische Vortruppen feindliche Abteilungen zurück, die aus Dolzeli vorzustoßen versuchten.

Oberste Heeresleitung.

Gemeindefachen.

Gemeinde Cleverns.

Am 16. Aug. ist bei dem Gastwirt H. Jacobs ein etwa 1¼-jähriger Silber in den Schüttel gebracht. Der unbekannte Eigentümer wird aufgefordert, denselben gegen Erstattung der Kosten abzuholen.
Ed. Rippen, Gem.-Vorst.
Cleverns, 17. Aug. 1916.

Gemeinde Gande.

Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung gemäß Art. 13 in Verbindung mit Art. 100 der Gemeinde-Ordnung, die Neuwahl des Gemeinderats erst im nächsten Jahr stattfinden zu lassen.
Einwendungen hiergegen können beim Gemeindevorstand bis zum 28. d. M. eingeklagt werden.
Gem.-Vorst.:
G. Lührs.

Vermischte Anzeigen.

Ein schweres Bullkalb zu verkaufen.
Cleverns. J. Engelbarts.

Der im Heeresdienst stehende Landwirt Johann Gerdes zu Edo-burg, Gemeinde Accum, läßt

Dienstag den 22. August d. J. nachm. 4 Uhr anfangend auf seinen Ländereien öffentlich auf Zahlungsfrist durch uns versteigern:

5 Matt Hafer,
2 „ Bohnen,
sämtlich bei Abteilungen.

Käufer werden eingeladen und gebeten, sich in Wwe. Bargens Gastwirtschaft zu Accum zu versammeln.

Gillensiede, den 18. August 1916.
Georg Albers, Heimr. Hagen,
amtl. Vutt. Rechnungsfl.

Zwei Parzellen
Andel

abzugeben.
Heldmühle. Wilh. Schröder.

Cleverns.

Martin Hüls Frau Wwe. in Cleverns läßt auf ihren Ländereien

Sonntag, 19. Aug. 1916, nachm. 6 Uhr anfangend

einige Parzellen Roggen (in Hoden), einen Bladen Hafer (auf dem Halm)

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden mit der Bitte, sich in Martens Gasthof zu versammeln.

Witthelm Albers,
Amtlicher Auktionator in Jever.

Habe eine junge fähre Kuh zu verkaufen.
Garns. J. Heeren.

Ein Lamm zugelassen.

Eain. C. Saueressig.

Nehme noch 5 bis 6 Stück Vieh in beste Fettweide an.
Jever. J. Fellmann.

Nehme gute Milchkuhe für Milch in gute Weide an.
Schorrens. Lübbö Eimen.

Suche mehrere Matten Hafer zu binden anzunehmen.
Näheres zu erfragen bei
Gesindevermittler L. Brendens, Cleverns.

Zum 1. November 3—4räumige Wohnung

in oder bei Jever, möglichst mit etwas Garten, zu mieten gesucht.
Offert. unt. P. F. an die Exped.

Möbliertes Zimmer

in Jever, Neuenburg, Barel oder Jetal baldigst gesucht. Angebote an Mich.-Wt. R. Schmitz, II. W. D. A. II. 3. d. t. Zweigtomp Neuenburg.

Da die ersten Ladungen eingetroffen, empfehle sofort ab Lager hier lieferbar:

Häcksel- für Hand-, Göpel- oder Motorantrieb.
maschinen, Göpel

Rüben- der Fabrik Heinrich
schneider, Lang, Mannheim.

Ferner zu Dresch- empfehle: Schüttler maschinen,
vorzügl. Fabrikat.

Kataloge und Offerten kostenfrei.
Wittmund. Wilken & Berger.

Vermittler: Joh. Albers,
Schmiedemester, Jever, Raahr.

Kopi- Taschen- Bürsten,
Zahn- Spiegel
Nagel-
Kleider-

Taschen- Rasier-
Hand-
empfehl

J. C. Danßen,
am Markt 9.



Eine tragende
Fuchsstute

(frommer Einspänner)
zu verkaufen oder zu ver-
tauschen.

Jever. Max Josephs.

Zu verkaufen
ein bestes Bullkalb.

Jever, Schloßstr. Julius Levy.

Verkaufe
eine beste hochtragende
Ruh
und ein Hengstentier

mit Schönheitsfehlern.
Bottens. S. Wedermann.

Suche 3 Matten Nach-
weide zu pachten.
D. D.

Ein Bullkalb

zu verkaufen.
Feldhausen. Roof Adlefs.

Futtererübsamen
verkauft
S. B. Engelbarts,
Feldhausen.

Suche für mein Kolonialwaren-
Geschäft zum 1. Oktober
einen tüchtigen Verkäufer.
Barel. Herrn. Eilers.

Auf sofort oder später
ein jüngeres Mädchen
gesucht.
Barel. Frau Herrn. Eilers.

Gesucht zum 1. November ein
tüchtiges

Mädchen

für einen kleinen Haushalt.
Zu erfragen in d. Exp. dieses
Blattes unter Nr. 94.

Gesucht auf sofort eine ordent-
liche

Großmagd.

Landeswarfen. C. Poppen.

Gesucht zum 1. Sept. wegen
Erkrankung des jetzigen ein
tüchtiges Mädchen,
welches mit der Wäsche umzugehen
versteht.
Frau Siegm. Levy.

Alleinstehender Arbeiter sucht auf
sofort eine

Haushälterin.

Näheres bei
Friedr.-Aug.-Grod. Frh Gerdes.

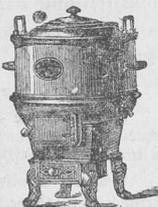
15jähr. Mädchen, welches schon
im Kolonialwarengeschäft tätig
war, sucht auf gleich oder später
Stellung. Nachzufr. i. d. Geschäfts-
stelle d. Bl. unter Nr. 91.

Suche zum 1. September, evtl.
auch später, eine freundliche

Wohnung

(Wohn- u. Schlafzimmer) in Jever.
Hofshausen. Hayung Janssen.

Zur wirksamsten Kalkdüngung empfehle ich
I grossstückigen Steinkalk,
Almstedter Muschelkalkmergel
in Waggonladungen nach allen Stationen.
Johann B. Wiggers.



Ich erhielt wieder einen Waggon

Kesselöfen

und empfehle ich hieraus als
Viehfutter- und Waschkessel,

roh, emailliert und inoxydiert
von 50 bis 250 Ltr. Inhalt.

Neuestr. **J. F. Oetken.**

Eine Waggonladung **Reform-Kornweber**

eingetroffen und jede Größe jetzt sofort ab Lager hier lieferbar.
sende bereits geliefert.

1000 Man bestelle sofort, da die Fabrik nur langsam liefern
kann und die Preise fortwährend steigen.

Windfegen Röbers Triumph zur Herstellung
und andere, feinsten
Trienre nur beste Marken, Saalguts
unter Garantie, empfohlen

Wittmund. Wilken & Berger.
Vertreter: Joh. Albers, Schmiedemeister, Jever, Raafstr.

Stahlwindturbine „ATHLET“
besorgt in alibewährter und zuverlässiger Weise
kostenlose Wasser- u. Wasserverforgung, Erzeugung
von Elektrizität, Antrieb landwirtsch. u.
gewerblich. Maschinen, Entwässerung von
Wiesen, Teichen, Mooren, Bewässerung
von Ländereien usw.
Katalog, Kostenanschläge gratis.
Sächs. Stahlwindmotorenfabrik
G. R. Herzog, G. m. b. H., Dresden A. 55.

Erhält einen großen Posten
Rotwein.
1909er St. Julienne, so lange Vorrat reicht, pr. Fl. 2.-,
10 Fl. 19.-, 50 Fl. 90.- Mt.

L. H. Hinrichs, Schortens.

Stückkalk und Kalkmergel

in bester Ware noch preiswert
innerhalb 14 Tagen lieferbar.

L. H. Hinrichs, Schortens.

Grabdenkmäler
empfehlen in allen Steinarten
B. Müller,
Jever, beim Friedhof.

Zu verkaufen
14 prima eingetragene
Ruh- und Bullkalber
4-12 Wochen alt.

Wilh. Levy,
am Bahnhof.

Wir übernehmen die Befsendung des
Jeverischen Wochenblatts
an Angehörige des Heeres und der
Marine im Felde und in Standorten
für monatlich 1 Mt. Die Befsendung kann
zu jeder Zeit beginnen.

Geschäftsstelle des Jeverischen Wochenblatts.

Um uns eine rasche Erledigung aller Eingänge
zu erleichtern und damit keine Verwechslungen von
Namen vorkommen, bitten wir dringend, bei Neu-
bestellungen oder bei Ersuchen um
Fortsetzung des Abonnements oder bei
Wiederaufnahme einer unterbrochenen
Versendung stets dieses ge-
nau zu bemerken. Bei Aenderung einer
Adresse wolle man uns neben der neuen
auch die alte Adresse mitteilen.

Unregelmäßigkeiten in der Zu-
stellung werden durch genaue An-
gaben vermieden.

Wir empfehlen unser kom-
plettes Lager in

Stabeisen,
Blechen,
verzinkt und unverzinkt,
Bandeisen,
verzinkt und unverzinkt,
Achsen,
Buchsen

usw.
bei billigster Preisstellung.

J. Gutentag & Sohn, Jever.
Schmiedekohlen. D. O.

Bremer Cigarren

für Wiederverkäufer
:: jetzt noch billig. ::
Muster nur Original-Packg. gegen
Nachnahme, 1/10 von 68 bis 100 Mt.
1/20 von 80 bis 150 Mt. pro Mille.
H.F.R. Hitzegrad
Cigarren en gros.
Bremen, Wachtstraße 27.

Oele für Maschinen
Motore
Zylinder usw.
Zentrifugen
Patentachsen
konsist. Fett, Wagenfett
empfehlen preiswert
Wittmund. Wilken & Berger.
Vertreter: Joh. Albers,
Schmiedemeister, Jever, Raafstr.

Empfehle prima
Kopfleisch
Jacob Feilmann.
Kaufe fortwährend
schlachtbare Pferde.

Sofort lieferbar!
Wir haben noch einige
Sicht- u. Bindemaschinen,
in Ostfriesland be-
währte Marken, mit
sofort ab Lager preis-
wert abzugeben, fer-
ner noch einige
Mc. Cormic-Grasmäher
m. u. ohne Handablage.
Anhaublehre u. zum
Mähen.
Wittmund. Wilken & Berger.
Vertreter: Joh. Albers,
Schmiedemeister, Jever, Raafstr.

Färbe zu Hause nur
mit
echten
Heitmanns Kleider-
farben, Blusen-, Gardinen-,
Handschuh- u. Aufbürste-
farben. Heitmanns Neu-
Schwarz färbt echt und
tiefschwarz. Für den Haus-
halt empfehle **Bronzen,**
Bronzefaktur, hitzebestän-
diges **Ofensilber, Holz-**
beizen, Möbelpolitur, Spiritus-
lacke und **Bohner-**
masse.
Wilh. Popken. Tapeten,
Glase,
Farben.

Sorben eingetroffen eine Waggon-
ladung Einmachgläser und gew.
Einmachgläser

Bade Duplex:	
2	1 1/2 1 Str. weit
132	2 120 3 108
1	3/4 1/2 1/4 Str. hoch
83	3 75 3 70 3 60
Universal:	
5	3 2 1 1/2 1 Str. weit
2.75	2.25 1.10 1- 0.90
1	3/4 1/2 1/4 Str. hoch
75	65 60 50
inkl. Deckel und Ring.	
Einmachgläser gew.:	
6	5 4 3 2 1/2 2 1/2 Str.
120	100 90 70 55 45 40
	3 1 1/2 Str.
	30 20
Empfehle	
Einmachgläser 18, 25, 30	
empfehle Th. v. Longon.	

Anzeigenannahme für das
Jeverische Wochenblatt
in Schortens bei S. D. Tiarks.